

## B. AUSWIRKUNGEN

Es gehört eine vielfache Ausrüstung dazu, die Auswirkungen der Zauberei-sünden von den medizinischen, vor allem den psychiatrischen Krankheitsbildern zu unterscheiden.

Bei meiner Niederschrift dieses Kapitels teilte mir ein Freund mit, ein Psychiater hätte sich über meine Bücher geäußert, er würde keine Zeile von mir lesen, weil ich die Psychiatrie ablehnen würde. Woher will dieser Arzt wissen, dass ich sein Fachgebiet ablehne, wenn er keine Zeile von mir gelesen hat? Wer mein Buch „Seelsorge und Okkultismus“ gelesen hat oder das englische „Demonism, Past and Present“, der weiß, dass ich stets behauptet habe, dass es für einen Seelsorger auf dem Gebiet des Okkulten von außerordentlicher Bedeutung ist, wenn er sich mit der Psychiatrie befasst hat.

Ich wehre mich nur gegen die Übergriffe der Psychiater, die meinen, auch die religiösen Probleme meistern zu können. Im Falle religiöser Wahnvorstellungen und ähnlich gelagerter Probleme ist eine psychiatrische Behandlung angezeigt. Liegen aber Belastungen aufgrund okkulten Praktiken vor, dann ist ein erfahrener Seelsorger gefordert.

Natürlich gibt es auch Mischfälle, bei denen eine Zusammenarbeit von Psychiater und Seelsorger ersprießlich ist.

Es ist hier der Ausdruck Seelsorger gebraucht. Wer kann Seelsorge auf dem Gebiet okkulten Belastungen treiben?

Nicht der moderne Theologe, dem das Irrationale und Supranaturale fremd und unannehmbar ist.

Nicht der gläubige Theologe, der aufgrund einer apriorischen Festlegung gegen eine solche Seelsorge blockiert ist.

Nicht der erfahrene Seelsorger, der meint, auf den Beitrag der medizinischen Wissenschaft verzichten zu können.

Der Kreis der zuständigen Seelsorger ist sehr klein. Darum werden die wenigen, die es gibt, derartig von Hilfesuchenden angegangen, dass sie nicht mehr aus noch ein wissen. Alle meine Freunde, die Seelsorge an okkult Belasteten treiben, stöhnen über die Last der Anforderungen.

Wer ist also geeignet, auf diesem Gebiet zu arbeiten?

1. Nur der Mensch, der durch die Kraft des Heiligen Geistes eine echte Wiedergeburt erlebt hat.

2. Nur der Christ, der durch ausgiebige Seelsorge große Erfahrung gesammelt hat. Man mag mir entgegenhalten: Einmal muss doch jeder zunächst ohne Erfahrung anfangen. Das stimmt. Anfänger sollten ein Jahr oder länger einem älteren Bruder beigegeben werden, damit er in dieses schwere Gebiet hineinwachsen kann.
  3. Oft wurde ich gefragt, ob jeder Christ sich in das Gebiet der okkulten Seelsorge hineinwagen sollte. Ich antwortete, niemand soll das suchen. Wird er durch die Verhältnisse hineingeworfen, dann soll er einen Bruderkreis um sich bilden, damit er vom Teufel nicht abgeschossen wird.
  4. Im engsten Freundeskreis habe ich es sechsmal erlebt, dass gläubige Seelsorger an okkult Gebundenen Seelsorge getrieben haben und dabei zerbrochen sind. Darum kam mir oft der Gedanke, es gehöre eine Berufung zu diesem schweren Dienst, weil man gewöhnlich auch von wohlmeinenden Christen nicht verstanden, sondern sogar bekämpft wird. Ohne eine göttliche Sendung ist dieses schwere Amt kaum wahrzunehmen.
  5. Für den Seelsorger auf diesem Gebiet ist es sehr hilfreich, wenn er eine medizinische, noch besser eine psychiatrische Ausbildung hat. Das Theologiestudium ist weniger geeignet als die medizinische Ausrüstung. Das Theologiestudium ist mit historischem, philologischem und philosophischem Ballast gefüllt und geht oft achtlos an den praktischen Lebensproblemen vorbei. Ich besitze noch Niederschriften der Vorlesungen über Seelsorge von der Universität Heidelberg. Diese Vorlesungen waren von einer himmelschreienden Dürftigkeit und Hohlheit. Woher sollen Theologieprofessoren das auch haben, wenn sie weder eine Wiedergeburt erlebt haben noch seelsorgerliche Erfahrung besitzen. Männer Gottes auf dem Katheder sind äußerst rar. Viele Universitäten haben nicht einen einzigen Mann mit dieser Ausrüstung. Diese Sätze sind nicht im geistlichen Hochmut geschrieben. Einer muss doch den Mut haben, die Dinge beim Namen zu nennen. Im Namen Gottes wage ich es.
- Bei den vielseitigen Auswirkungen muss ich mich auf die wichtigsten Gruppen beschränken, sonst geht das Buch ins Uferlose.

## *Die mediale Affinität*

Begriffserklärung: Der Ausdruck mediale Affinität enthält zwei lateinische Wurzeln: medius, media, medium und affinitas. Medius hat viele Bedeutungen. Hier wird nur eine gebraucht: Mittler. Ein Medium ist eine Kontaktperson zwischen Unbekanntem und Bekanntem, zwischen dem Übersinnlichen und dem Sinnlichen, zwischen der Sphäre der bösen Geister und den vorwitzigen Menschen.

Affinitas = enger Zusammenhang, Kontakt, Verwandtschaft usw. Wir können den Ausdruck mediale Affinität auch mit „mediale Kontaktfähigkeit“ übersetzen. Eine 54jährige Beobachtung dieses Problems zeigte mir, dass in den allermeisten Fällen die mediale Kontaktfähigkeit unbewusst ist. Das hängt damit zusammen, dass der Sitz der medialen Kräfte nicht im Bewusstsein, sondern im Unbewussten liegt. Hunderttausende von Menschen sind medial veranlagt, ohne es zu wissen.

Die ausführliche Beschreibung des Medialen würde Bände füllen. Einiges ist in „Medialität aus der Sicht der Seelsorge“ Teil II der „Seelsorge“ dargestellt. Wie schon in einem anderen Kapitel gesagt wurde, stammt die Medialität aus drei Wurzeln: Vererbung – Übertragung – magisches Experimentieren.

### **1. Der mediale Bereich**

Die Medialität hat eine große Spannweite. Als bei der Uri-Geller-Show sich bei den Zuschauern ebenfalls die Gabeln verbogen, wurde die unbewusste mediale Veranlagung der Zuschauer von der ebenfalls unbewussten oder bewussten Medialität Uri Gellers angezapft und mitbenützt.

In den Versammlungen von William Branham, dem spiritistischen Heiler aus Arizona, konnte der Redner exakt angeben, welche Krankheit der Einzelne hatte, oder in welcher Reihe und auf welchem Platz der Patient saß. Das geschah durch den medialen Kontakt.

Wenn in einer spiritistischen Sitzung ein Medium Phantome von „Verstorbenen“ zeigt und die eigene mediale Kraft nicht ausreicht, dann werden die medial veranlagten Teilnehmer angezapft und ihre mediale Kraft mitbenützt.

Medial veranlagte Menschen werden von medial aktiven Kreisen angezogen, also von mystischen Kulturen, von spiritistischen Zirkeln, von extremen Schwarmgeistern, von unbiblischen Sekten und Strömungen. Es gibt extreme Pfingstgemeinden, die geradezu ein Eldorado medialer Menschen

sind. In vielen Fällen ist die Medialität religiös überlagert, wie z. B. in den sogenannten neucharismatischen Strömungen. Zum wiederholten Male betone ich, dass es in diesen Kreisen auch echte, treue Kinder Gottes gibt, vor denen ich die größte Hochachtung empfinde. Sie gehören aber nicht in diese extremen Kreise hinein.

## **2. Der ethische Charakter des Medialen**

Da Medialität ihren Sitz im Unbewussten hat, steht sie immer im Gegensatz zu einer bewussten Christusentscheidung. Medial veranlagte Menschen haben es außerordentlich schwer, Jesus Christus als ihren Herrn anzunehmen.

Medialität kommt aus der Zauberei der Vorfahren oder der eigenen Zauberei. Sie stellt eine Belastung dar. Affinität heißt nicht nur Kontaktfähigkeit, sondern auch Haftvermögen. Der mediale Mensch haftet unbewusst, manchmal auch bewusst, an den Greuelsünden der Vorfahren oder an den eigenen Zaubereisünden oder steht unbewusst in einem medialen Kreis aller medial veranlagten Menschen seiner Verwandtschaft und Umwelt.

Dieses Haftvermögen an das Okkulte ist ein großes Problem auf den Missionsfeldern und in der Seelsorge im Zusammenhang mit den Evangelisationen. In okkult verseuchten Gebieten wie Los Angeles, Haiti, Rio de Janeiro, Lüneburger Heide und tausend anderen Plätzen ist die Seelsorge derartig schwer, dass dem Evangelisten davor graut.

Die mediale Affinität ist der Nährboden für das Entstehen der verrücktesten Sekten, Kulte und Logen. Darum ist Los Angeles so reich an diesen Sumpflüthen aus dem Moor Satans.

## **3. Das Bewusstwerden einer medialen Veranlagung**

Die unbewusste Medialität kann gelegentlich an bestimmten Erlebnissen erkannt und damit bewusst werden. Beispiele aus der Seelsorge können den Sachverhalt deutlich machen.

**B 381** Eine junge Frau kam in die Seelsorge und klagte darüber, dass sie jedesmal vor dem Tode eines Angehörigen oder eines nahen Verwandten nachts eine schemenhafte Gestalt in ihrem Zimmer sehe. Sie fürchte diese Erscheinungen. Zwei oder drei Tage später kommt dann die Todesnachricht.

Der Parapsychologe wird diese Erlebnisse vielleicht mit Telepathie erklären

wollen. Eine schwere Erkrankung wird mitunter telepathisch erfasst. Diese Erklärung reicht nicht aus, da Unfälle mit tödlichem Ausgang sich nicht drei Tage vor dem Ereignis telepathisch übertragen können.

Wir stehen bei den Erlebnissen der jungen Frau vor der sogenannten Fähigkeit des zweiten Gesichtes. Träger dieser Belastung sehen häufig Todesfälle, Feuersbrünste, Katastrophen voraus. Wo stammt diese Belastung her?

Nach der Beichte fragte ich die junge Frau, ob ihre Eltern oder Großeltern Spiritismus getrieben hätten. Sie bejahte sofort und erklärte: „In unserer Familie wird das Tischrücken als Gesellschaftsspiel mindestens seit drei Generationen betrieben.“ Sie selbst hat als junges Mädchen auch daran teilgenommen.

Durch diese spiritistische Praxis ist die junge Frau medial geworden. Ihre Medialität offenbarte sich durch die nächtlichen Erlebnisse.

#### ***4. Formen und Stärkegrad des Medialen***

Die Medialität hat viele Äußerungsmöglichkeiten: Dazu gehören Wahrträume, die sich in den folgenden Tagen erfüllen, ferner die Fähigkeit der Rutenfähigkeit und Pendelreaktion. Wenn ein Mann, der nie in seinem Leben etwas mit okkulten Dingen zu tun gehabt hat, die Rute oder das Pendel in die Hand nimmt, und diese Gegenstände funktionieren ohne bewussten Anstoß, dann ist der Betreffende medial.

Die Medialität hat einen unterschiedlichen Stärkegrad. Eine schwache Medialität wird manches Mal dem Träger das ganze Leben hindurch nicht bewusst. Eine sehr starke Medialität kommt schon im Kindesalter vor.

So wissen wir von bekannten Heilmedien, dass sie schon als Kinder im Alter von vier oder sieben Jahren heilen konnten. In diesem Buch sind solche Beispiele erwähnt.

Die medialen Gaben sind, biblisch gesehen, das satanische Gegenstück zu den Gaben des Heiligen Geistes. Da die satanischen Gegengaben meistens religiös frisiert sind, werden sie in ihrem dämonischen Charakter nicht erkannt, ja manches Mal sogar als Gaben des Heiligen Geistes deklariert.

Zu den bekanntesten medialen Kräften gehören viele Erscheinungsformen, die in diesem Buch schon erwähnt sind: Hellsehen, Hellfühlen, Hellhören, Trancefähigkeit, automatisches Schreiben, Telekinese, Exkursion der Seele, Apporte, Inszenierung von Spukereignissen, die schon erwähnte Rutenfähigkeit und Pendelreaktionen und vieles andere.

Wer solche Belastungen hat – Gaben sind es nicht –, der soll sich nicht damit wichtig machen, sondern Sorge tragen, dass er davon befreit wird. Natürlich haben die Parapsychologen es sehr gern, wenn sie hochqualifi-

zierte Medien zum Experimentieren bekommen. Das fördert ja „ihre Wissenschaft“ und erhöht den Ruhm ihres Namens.

Der Teufel hat ja eine vielfache Strategie. Den Okkultisten präsentiert er seine Machenschaften als „neue Wissenschaft“, den Rationalisten macht er klar: „Das ist ja alles Humbug, Schwindel, Aberglauben.“

## **5. *Echte Gotteserlebnisse***

Im Gegensatz zu den medialen Erlebnissen stehen die echten Gotteserlebnisse. Gott kann auf mancherlei Weise seine Kinder vorwarnen und bewahren. Dazu ein Beispiel. Mein Berichtersteller ist ein langjähriger englischer Freund, Paul Hunt aus Englefield Green.

**B 382** Pauls Freund, Richard, und dessen Frau sind gläubige Christen. Sie fuhren eines Tages mit dem Tandem eine steile Straße hinab. Plötzlich, vor einer scharfen Kurve, bekam Richard einen Angstanfall. Seine Haare im Nacken stellten sich hoch, und er wurde kreidebleich. Er stoppte und hielt an. Seine Frau fragte ihn: „Was hast du? Warum bist du so entsetzt?“ Richard konnte keine Antwort geben. Er sah sich nur angstvoll um, konnte aber nichts Gefährliches entdecken. Sie gingen zu Fuß weiter. Nach der Kurve war die Straße versperrt. Ein Laternenpfahl war von einem Auto umgerissen worden und lag quer über der Straße. Auch das demolierte Auto stand quer. Es war kein Warnschild aufgestellt worden. Der Besitzer war weggegangen, um Hilfe zu holen. Die Tandemfahrer wären auf dieses Hindernis aufgefahren, wenn Richard nicht die Vorwarnung gehabt hätte.

Worin liegt der Unterschied zwischen den medialen und den göttlichen Vorwarnungen?

Mediale Vorwarnungen künden ein unabwendbares Ereignis an. Sie sind unvermeidbar.

Göttliche Vorwarnungen dienen dazu, Kinder Gottes vor Schaden zu bewahren. Die angekündigten Gefahren werden vermieden. Bitte vergleichen Sie B 358.

Es ist glaubensstärkend, dass es in unserer unheilvollen Welt noch eine vorlaufende Gnade und nicht nur mediale Präkognitionen (Vorausschau) gibt. Gott hat diese Erde nicht den Dämonen überlassen. Seine Hand greift helfend und rettend in das Chaos der Erde hinein. Und es kommt die Zeit, da Gott abwischen wird alle Tränen von den Augen der Menschenkinder.

## *Resistenz gegen das Göttliche*

Es ist ein Hauptmerkmal der Medialität, dass ihre Träger gegen das Wirken des Heiligen Geistes immunisiert sind. Der medial veranlagte Mensch hat eine Abwehrstellung gegen alles, was mit dem echten christlichen Glauben zusammenhängt. Er ist unempfindlich gegen die Mahnungen des Heiligen Geistes, er hat keine Liebe zum Wort Gottes und zum Gebet. Bei starker Medialität zeigt sich sogar eine Übelkeit bis hin zum Erbrechen, wenn der Mediale unter eine klare biblische Verkündigung kommt.

Das Resistenzphänomen (Widerstand gegen das Göttliche) zeigt sich auch in anderer Hinsicht. Manchmal werden okkult Belastete jedesmal vor den hohen kirchlichen Festen krank, so dass sie etwa nicht den Weihnachtsgottesdienst oder den Ostergottesdienst besuchen können. Ist eine Evangelisation oder biblische Verkündigungswoche geplant, und sie haben den Wunsch daran teilzunehmen, dann werden sie immer gerade vor Beginn der Woche krank. Es ist, als ob der Teufel sie dauernd daran hindern wollte, unter die biblische Verkündigung zu kommen.

Am besten, ich zeige den Sachverhalt durch einige Beispiele.

**B 383** Vor einigen Jahren war ein junger Mann bei mir in der Seelsorge. Er hat verschiedene Formen der okkulten Hilfe in Anspruch genommen. Bei ungelösten Fragen ließ er sich von Wahrsagern, Astrologen und von Pendlern beraten. Bei Erkrankungen ging er zu einem berüchtigten Besprecher – und wurde tatsächlich rasch geheilt. Seit dieser Zeit hat der junge Mann Tobsuchtsanfälle, die sich vor allem vor den kirchlichen Festen zeigen, oder wenn ein Evangelist oder Missionar in seiner Heimatkirche predigt. Dieser Sachverhalt kam in der Seelsorge zutage, und ich konnte dem jungen Mann den Weg zu Jesus, dem Befreier, zeigen.

**B 384** Das folgende Beispiel hat einen besonderen Wert, weil der Mann, um den es sich handelt, zuerst von einem gläubigen Psychiater untersucht worden war. Ein Prediger des Evangeliums war bei dem bekannten Psychiater Dr. Lechler, mit dem ich viele Jahre hindurch in Verbindung stand. Ich habe ihn außerordentlich geschätzt. Dieser Prediger erklärte dem Arzt, dass er bei der Ausübung seines Amtes furchtbare Kämpfe habe. Diese Störungen hätten bei seiner Bekehrung eingesetzt. Sie wurden stärker, als er zur Bibelschule ging, und er trug sich darum manches Mal mit dem Gedanken, die Bibelschule zu verlassen. Er hielt durch, wurde Prediger, seine

Kämpfe ließen aber nicht nach. Besonders, wenn er die Bibel lese, bete, das Wort Gottes verkündige und das Abendmahl austeile, werde er furchtbar angegriffen.

Dr. Lechler meinte, er sei übergewissenhaft, und die Angst, sich zu versündigen, hätte in eine Umkehrung umgeschlagen. Solche Reaktionen gibt es tatsächlich. Ich habe das gelegentlich in der Seelsorge auch erlebt. Da die Behandlung auf der „Hohen Mark“ zu keiner Befreiung führte, suchte dieser Prediger meinen Rat. Ich dehnte die Anamnese (Krankheitsgeschichte) auch auf seine Eltern und Großeltern aus. Es stellte sich heraus, dass dieser Bruder als kleines Kind besprochen worden war. Auch seine Geschwister waren jeweils von einem Heilpraktiker und Besprecher behandelt worden. Der Erfolg ist, dass alle seine Geschwister und er selber unter den gleichen Symptomen leiden.

Es lag also hier kein psychiatrisches noch psychologisches Problem vor, sondern ein geistliches Faktum, das nur von der Seelsorge her angegangen werden konnte.

**B 385** Bei diesem folgenden Beispiel wird wieder ein berühmter Name genannt. Eine Diakonisse besprach eine andere Diakonisse, die erkrankt war. Bei einem Gebetskreis, den Mutter Eva leitete, waren beide Schwestern anwesend. Die besprochene Schwester fing bei dem Gebet zu toben an. Sie hatte auch Mühe, sich etwa zur Andacht in einer Kapelle einzufinden. Mutter Eva ging der Sache auf den Grund. Es kam heraus, dass die eine Diakonissin von ihrer Tante das Besprechen gelernt hatte. Beide taten Buße und wurden unter der Seelsorge der geistesmächtigen Mutter Eva frei. Nachdem der Bann gebrochen war, waren aber beide Schwestern einige Zeit krank. Auch diese Reaktion ist manchmal anzutreffen, dass Menschen, die vom Bann der Zauberei frei werden, dann erkranken und andere Störungen erleben.

**B 386** Ein typisches Erlebnis hatte ich bei einer Vortragsreihe in der Martin-Luther-Kirche in Curitiba (Brasilien). Während des Gottesdienstes am Sonntagmorgen erlebte ich dreimal Störungen. Eine Frau, die Tochter einer magischen Besprecherin, die selbst alle ihre Kinder hatte besprechen lassen, fiel während der Predigt in spiritistische Trance und hörte von der Verkündigung nichts. Erst, als ich Amen sagte, kam sie wieder zu sich. Die zweite Frau, eine Heilsarmeeoffizierin, rannte aus der Kirche. Später bekannte sie, sie hätte die Verkündigung nicht ertragen können, und eine Stimme hätte ihr dauernd zugeflüstert: „Schrei laut, störe diese Botschaft!“



Um nicht aufzufallen, hätte sie dann die Kirche verlassen. Die dritte Person war ein Mädchen, das ebenfalls während der Predigt die Stimme hörte: „Fluche Gott, lästere ihn.“ Auch sie verließ die Kirche, und in der späteren Aussprache bekannte sie, dass sie gegen eine Erkrankung als Kind besprochen worden war. Damit haben wir bei einem einzigen Gottesdienst drei Beispiele der Resistenz, des Widerstandes gegen das Göttliche, bedingt durch Zaubereisünden. Brasilien ist ja voll von Spiritismus. Wer in Brasilien evangelisiert, hat nahezu täglich damit zu tun. Es sei denn, er ist mit totaler Blindheit geschlagen und geht all diesen Problemen aus dem Weg. Es gibt ja solche Evangelisten und Seelsorger.

**B 387** Mehrmals wurde mir in der Seelsorge gebeichtet, dass Menschen, die für das Evangelium durchaus offen sind, jedesmal in eine totale Starre fallen, wenn sie zur Bibel greifen, lesen und beten wollen. Das jüngste Beispiel dieser Art, das noch gar nicht in meiner Kartei aufgenommen ist, hat folgenden Inhalt: In einer katholischen Gegend, in der viel Zauberei getrieben wird, kam eine Frau zur Seelsorge. Sie beichtete, wenn sie die Bibel lesen wolle, werde sie steif wie ein Brett und könne die Bibel weder halten noch aufschlagen. Die tonischen Starrezustände ohne Bewusstseinsverlust sind mir von dem medizinischen Studium her bekannt. Wir finden solche Vorgänge etwa bei der kataleptischen Starre oder bei der Myoklonus-Epilepsie.

Bei der Beichtenden lag keine solche Erkrankung vor. Die Störungen traten ja nur ein, wenn sie die Bibel lesen oder beten wollte. Ich fragte deshalb nach der okkulten Vorgeschichte und war mehr als schockiert. Die ganze Ahnenreihe bis zurück zu den Ururahnen hatte Spiritismus und Magie in jeder Form getrieben. Daher stammen die furchtbaren Belastungen, die die Frau in der Seelsorge vor mir ausbreitete. Die Frau war willig, Jesus Christus als ihren Herrn anzunehmen. Wir beteten zusammen ein Lossagebet. Von diesem Zeitpunkt an erschien sie regelmäßig zu meinen Vorträgen. Ich bin mir aber bewusst, dass es bei so schweren Belastungen gern Rückfälle gibt. Darum muss bei so starken medialen Belastungen normalerweise ein Gebetskreis für eine solche Person eingesetzt werden.

Es ist eine zehntausendfache Erfahrung, dass okkult belastete Menschen gewöhnlich Ruhe haben, solange sie dem Teufel dienen und Christus aus dem Weg gehen. Wenn sie sich aber für Jesus Christus entscheiden wollen, dann setzen furchtbare Kämpfe ein. Das Rezept ist sehr einfach: Der Teufel lässt den in Ruhe, der ihm dient. Erst dann, wenn er sein Opfer zu verlieren droht, setzen seine Attacken ein. Leider ist auch dieser Tatbestand offen-

kundig, dass nicht alle Menschen, die zu Christus kommen, sofort von ihren okkulten Belastungen frei werden. Wenn die Hingabe nicht vollständig ist und nicht alle biblischen Regeln beachtet werden, hat der, der sich für Christus entschieden hat, noch Wochen oder Monate oder gar Jahre viele Nöte. Es ist nicht so, wie oberflächliche oder unerfahrene Seelsorger oft behaupten, dass mit der Bekehrung alle okkulten Probleme beendet sind. Am besten zeige ich das durch ein Beispiel.

**B 388** Vor einigen Jahren kam ein bekannter Evangelist zu mir zur Aussprache. Er berichtete, er habe mein Buch „Seelsorge und Okkultismus“ gelesen, und dabei seien ihm die Augen aufgegangen. Sein Dienst als Evangelist habe 25 Jahre unter einer Belastung gestanden, die er sich nie erklären konnte. Jetzt habe er erst folgenden Tatbestand entdeckt. Seine Mutter hatte ihn als kleines Kind gegen eine Erkrankung besprechen lassen. Er hat später in einer klaren Umkehr den Herrn Jesus erlebt, eine theologische Ausbildung erhalten und nun 25 Jahre dem Herrn gedient. Er habe aber allezeit Bleigewichte an den Füßen gespürt. Ich habe dann diesem Evangelist den Weg zur Befreiung gezeigt. Er ging den vorgeschlagenen Weg und durfte nach einem Lossagebet und nach einem Lossprechen im Namen des Herrn frei werden. Einige Monate später bezeugte er in einem Brief, dass sein Dienst sich völlig verändert habe. Die Bleigewichte seien verschwunden. Das hat der Herr Jesus getan. Es ist nicht mein Verdienst.

## *Verzerrung des Charakters*

Eine okkulte Belastung zeigt sich manches Mal an extremen charakterlichen Tendenzen und Neigungen. Dazu einige Beispiele.

**B 389** In Brasilien kam ein 20jähriges Mädchen in die seelsorgerliche Aussprache. Sie litt unter einem furchtbaren Jähzorn. Einmal warf sie ihrer jüngeren Schwester eine Schere gegen den Kopf und verletzte sie schwer. Sie wollte sich dann die Pulsadern aufschneiden, wurde aber gehindert. Sie hat den Wunsch, Christus nachzufolgen und hilft sogar im Kindergottesdienst mit. Aber ihr schrecklicher Jähzorn ist eine furchtbare Belastung für sie. In der seelsorgerlichen Aussprache kam zum Vorschein, dass sie als

sechsjähriges Mädchen gegen eine Erkrankung von einem Curandeiro besprochen worden war.

**B 390** Der Appenzeller Naturheilkundige B. führt auch Fernbehandlungen durch das Telefon durch. Die Mutter eines siebenjährigen Kindes rief ihn an, das Kind habe eine Blinddarmentzündung und müsse zur Operation in das Spital eingeliefert werden. B. antwortete: „Es ist nicht notwendig. Sie wird in kürzester Zeit von der Blinddarmentzündung befreit sein.“ Tatsächlich war die Operation überflüssig. Die Auswirkung war, dass das Kind furchtbar verwilderte. Mit zehn Jahren verführte es einen verheirateten Mann – und nicht etwa umgekehrt. Mit zwölf Jahren trieb es Unzucht mit einem Mann, der im öffentlichen Dienst stand und dafür vor Gericht kam. Vom 20. Lebensjahr an führte die junge Frau mit einer hochgestellten Persönlichkeit eine wilde Ehe.

Okkulte Heilungen werden stets teuer bezahlt, nicht nur mit dem Verlust der Seligkeit, sondern oft auch schon zu Lebzeiten mit schweren Entgleisungen, Unglücksfällen und einer Kette von Krankheiten.

**B 391** Ein kleiner Junge wurde stets beim Stehlen erwischt. Er stahl ein Fahrrad, obwohl er selbst eins besaß. In der Schule war nichts vor ihm sicher. Er stahl Füllhalter und Hefte, Radiergummis und viele kleine Gegenstände, die er selbst besaß. Zur Rechenschaft gezogen, versuchte er sich durch Lügen zu retten. Schließlich gab er es zu und erklärte: „Ich will gar nicht stehlen, aber ich werde gezwungen, es zu tun.“ In der Seelsorge kam heraus, dass er als kleiner Junge bei einer Erkrankung von seiner Mutter zu einer Besprecherin gebracht worden war.

Lügensucht, Stehlsucht (Kleptomanie) und Feuersucht (Pyromanie) sind häufig die Auswirkungen einer okkulten Heilung. In den letzten Jahren war in der Tagespresse oft von Pyromanen die Rede. Es wurde bereits in einem anderen Zusammenhang erwähnt, dass ein jugendlicher Brandstifter in Norddeutschland eine Reihe von historischen Gebäuden angezündet und damit Millionenwerte vernichtet hat. Der Junge wurde psychiatrisch untersucht. Die Psychiater fragen aber nie nach dem Zusammenhang mit den Zaubereisünden der Vorfahren. Sie sprechen dann höchstens von einer Fehlentwicklung und Fehlhaltung, die für diese Feuersucht in Frage kommen.

**B 392** Ein Ehepaar hat bei einer Evangelisation eine Umkehr erlebt. Sowohl der Mann als auch die Frau nahmen Jesus als ihren Herrn an. Seit

ihrer Bekehrung setzten in ihrem Leben furchtbare Angriffe und Störungen ein. Die Kämpfe beginnen gewöhnlich zwei Tage vor den kirchlichen Festen, oder wenn ein Gebetskreis in ihrem Haus zusammenkommt. Es entstehen dann zwischen den gläubigen Ehegatten jähzornige Ausbrüche und viel Streit. Seltsamerweise geht es den noch gottlosen Verwandten des Ehepaares gut. Oft sind die beiden Gläubigen auch krank. Die gottlosen Verwandten sagen: „Das kommt von eurer Frömmigkeit.“

In der Seelsorge wurde deutlich, dass sowohl der Mann als auch die Frau von Zauberern abstammen. Wir haben also hier das oft wiederholte Bild, dass der Teufel die Menschen in Ruhe lässt, solange sie ihm dienen. Erst wenn sie aus seiner Schule davonlaufen, dann setzt er mit seinen Angriffen ein.

**B 393** Eine Frau aus Polen kam zu mir in die Seelsorge. Sie berichtete, dass sie als Kind die englische Krankheit hatte. Die Mutter suchte eine Besprecherin auf und erhielt folgende Anweisung: „Hole von neun verschiedenen Ackergrößen Erde, binde sie zusammen mit einem Spruch aus dem 6./7. Buch Moses in ein Tuch. Übergieße dann die Erde mit heißem Wasser. Dann bade das Kind in diesem Wasser. Bringe die Erde dann zurück an den alten Platz. Dann wird das Kind wieder gesund werden.“ Die Polin hielt sich an diese Anweisung. Tatsächlich wurde das Kind gesund. Das Kind hat sich aber merkwürdig entwickelt. Es ist sehr streitsüchtig, jähzornig, leidet unter schweren sexuellen Verfehlungen und richtet in der eigenen Familie viel Streit und Zwietracht an.

**B 394** Ein Mann berichtete in der Seelsorge über schwere Anfechtungen in seiner Gedankenwelt. In seiner Jugend hat er Sodomie (Unzucht mit Tieren) getrieben. Er empfand auch oft sexuelle Lästergedanken gegen Christus. Dieser Mann hat bei einer Evangelisation eine Bekehrung erlebt. Er wurde aber von all diesen Störungen nicht frei. Ich erklärte ihm, dass ich solche Symptome als Folgen von Zaubereisünden kenne. Er gab das zu und erzählte: „Ich ließ mir beim Militär die Handlinien lesen. Später war ich auch bei Kartenlegerinnen und bei Pendlern. Mein Großvater war ebenfalls ein Mann, der magisch belastet war. In der Walpurgisnacht stellte er den Besen senkrecht nach oben, um die Hexen abzuwehren.“ Ich zeigte dann dem Mann den Weg der Befreiung und betete auch ein Lossagegebet mit ihm, da er ja bereit war, Jesus nachzufolgen.

**B 395** Ein geistig hochstehender Mann kam zur seelsorgerlichen Aussprache. Er berichtete von seiner Mutter, dass sie Zauberei trieb. Die Mutter

hat manchmal im Zorn erklärt: „Ich gehe freiwillig in den Feuersee. Gott muss mich gar nicht dahinsenden. Diese Chance gebe ich ihm nicht.“ Der Sohn, der über die Tätigkeit seiner Mutter eine Abscheu hatte, suchte den Weg zu Christus, um aus diesem Teufelskreis herauszukommen. Von diesem Zeitpunkt an setzten furchtbare Kämpfe ein. In jähzornigen Anwendungen zerbrach er das Geschirr der Küche. Er schlug Frau und Kinder, so dass sie angstvoll vor ihm flüchteten. Das alles war vorher nicht der Fall. Dieses Verhalten trat erst auf, als er sich Jesus auslieferte.

Solche Beispiele sollen nicht zeigen, dass etwa der Teufel stärker sei als Christus. Der Teufel ist nur ein ernst zu nehmender Feind. Die Tatsache bleibt bestehen, dass Christus am Kreuz auf Golgatha ihn besiegt hat. Wenn wir alle Hilfsmittel und Möglichkeiten in Anspruch nehmen, die uns in der Bibel gezeigt sind, dann gibt es eine ganze Befreiung. Wir werden später noch davon hören.

## *Störung des seelischen Gleichgewichts*

Auf dem Gebiet der psychischen Konflikte gibt es viele Ursachen. Vor Jahren wurde ich einmal von dem bekannten Rundfunkevangelisten Akira Hartori in Tokio eingeladen, vor einem Pfarrkonvent über die Depressionen zu sprechen. Ich zeigte im Vortrag etwa 20 verschiedene Ursachen der Depressionen auf. Nur eine Ursache aus den 20 Formen hat okkulten Charakter. Wer nicht den medizinischen Formenkreis der seelischen Erkrankungen kennt, ist in einer großen Gefahr, falsche Diagnosen zu stellen und dann auch eine falsche Therapie einzuleiten. Hier in diesem Kapitel geht es nur um die psychischen Störungen, die okkult bedingt sind und nicht etwa um den Komplex der ererbten, erworbenen oder organisch bedingten seelischen Störungen.

**B 396** Eine Frau in einer europäischen Hafenstadt berichtete aus ihrer Familie. Ihre Schwester nahm als Mädchen an spiritistischen Sitzungen teil. Sie selbst weigerte sich. Das Medium in der Séance war so stark, dass es nur an den Tisch dachte, ohne ihn zu berühren. Der Tisch bewegte sich und gab Klopfzeichen. Die Schwester, die an diesen Sitzungen teilnahm,

hat heute eine Zwangsneurose. Sie hört Stimmen und spricht mit ihnen. Die Stimmen geben ihr Befehle, die die Kranke ausführt. Diese spiritistisch belastete Schwester treibt ihre gesunde Schwester fast zum Wahnsinn. Natürlich wird der Psychiater das Stimmenhören als ein schizophrenes Syndrom ansehen. Es gibt aber auch Stimmenhören mit einem spiritistischen Hintergrund.

**B 397** Während einer Evangelisation in Edmonton (Kanada) kam eine gläubige Frau zur Seelsorge. Sie gab mir die Erlaubnis, ohne Namensnennung ihren Bericht zu veröffentlichen. Diese gläubige Frau wachte eines Morgens auf und sagte ihrer Schwester:

„Ich sah dich mit deinen Freunden zusammen Auto fahren. Ihr hattet einen Unfall. Du bist unter den Toten gewesen.“ Acht Tage später erfolgte dieser Unfall. Drei Mädchen und ein junger Mann, alle vier gläubig, Mitglieder des EC (Jugendbund für entschiedenes Christentum) in Edmonton, wurden von einem Lastwagen gerammt. Der Lastwagenfahrer hatte die Schuld. Alle vier jungen Leute waren tot, auch die Schwester der Berichterstatlerin.

Ich sagte der berichtenden Frau, dass solche Wahrträume oft aus der Zauberei der Vorfahren kommen oder aus dem Besprechen. Sie gab zu, dass sie einmal ihre Warzen habe besprechen lassen. Seit dieser Zeit litt sie auch unter Depressionen, die sie aber im Glauben an Christus und durch das Gebet überwinden durfte.

**B 398** Ein junger Mann kam zur Seelsorge und klagte über Depressionen, Selbstmordgedanken und Mangel an Entschlusskraft. Er sei oft auch zur Arbeit kaum fähig. Er fühlte sich wie gelähmt. Die Familiengeschichte ergab ein sehr trübes Bild. Die Großtante, die in der Familie lebte, betrieb das Pendeln. Diese Frau pendelte für alle Glieder der Familie. Sie pendelte über dem täglichen Essen. Sie pendelte über den Tagesproblemen, sie pendelte über den Zukunftsfragen, sie pendelte vor allen Entscheidungen. Der Erfolg war, dass das ganze Familienleben gestört war. Sowohl die Kinder als auch die Eltern litten unter Depressionen und erlebten allerlei Entgleisungen.

Ich besitze einige hundert Beispiele über Pendler und Rutengänger, und zwar alle mit einem negativen Akzent. Ich kann die Theologen und Reichgottesarbeiter, die Rutengehen und Pendeln verharmlosen, nicht begreifen.

**B 399** Eine junge Frau, 34 Jahre alt, kam zur Seelsorge. Sie berichtete, dass ihre Urgroßmutter Besprecherin und Kartenlegerin gewesen war. Alle vier Generationen sind depressiv veranlagt und haben extreme Neigungen.

Natürlich wird ein Psychiater eventuell von einem manisch depressiven Irresein sprechen, das oft durch vier Generationen sich hindurchzieht. Das manisch depressive Irresein hat eine andere Charakteristik als die Depressionen, die durch Zaubereisünden entstehen.

**B 400** Eine gläubige Krankenschwester kam zur Aussprache. Sie berichtete, dass sie charakterliche Nöte habe. Sie höre Stimmen, leide unter Depressionen und habe Schlafstörungen. Und das alles, obwohl sie die Bibel liest und betet und sich zur Gemeinde Jesu hält. Die Anamnese (Krankheitsgeschichte) ergab, dass sie als zehnjähriges Mädchen gegen Geschwüre besprochen worden war.

**B 401** Ein Theologiestudent mit einer Zwangsneurose kam zur Seelsorge. Vater und Mutter sind gläubig. Seine Großmutter war aktive Besprecherin. Der Junge hat Zwangsvorstellungen mit einem ausgesprochenen Wiederholungszwang. Einmal leistete er sich einen Aprilscherz. Vier Jahre später ging er dann von Haus zu Haus und bat die Leute um Verzeihung für diesen Scherz. Er weiß selbst, dass er unsinnige Dinge treibt. Aber dieser Zwang vom Unbewussten her ist stärker, als sein bewusster Wille.

**B 402** Ich hatte vor 36 Jahren ein interessantes Erlebnis. Ich machte Dr. Lechler, der damals noch der Leiter der „Hohen Mark“ war, darauf aufmerksam, dass etwa 50 % der Zwangsneurotiker, die ich in die Seelsorge bekam, einen spiritistischen oder magischen Hintergrund hatten. Dr. Lechler konnte sich nicht dazu äußern, weil er bei der Erstellung der Krankengeschichte nicht nach okkulten Beziehungen fragte. Er führte aber diesen Punkt in seine Anamnese ein. Viele Jahre später, es waren wohl ca. 15 Jahre, schrieb er mir, er könne meine Beobachtungen bestätigen, dass gut die Hälfte der Zwangsneurotiker Vorfahren haben, die sich mit Zaubereisünden belastet haben.

Es muss an dieser Stelle noch einmal davor gewarnt werden, alle seelischen Erkrankungen auf den okkulten Nenner zu bringen. Nur ein kleiner Prozentsatz der seelischen Erkrankungen hat okkulte Wurzeln. Die anderen Formen der psychischen Störungen müssen vom Psychotherapeuten oder vom Psychiater behandelt werden. Es ist aber oft schwer, die beiden Gebiete auseinanderzuhalten, ob es sich um ein religiös-geistliches Problem handelt oder um ein medizinisches Faktum. Wir dürfen bei diesen vielen Beispielen nicht einen okkulten Spleen bekommen oder sogar in eine okkulte Neurose verfallen. Auch das gibt es. Ich werde man-

ches Mal von Menschen geplagt, die alle absonderlichen Dinge ihres Lebens auf die okkulte Ebene schieben wollen. Das ist auch eine Form von Wahnvorstellungen. Ich warne vor dem okkulten Gebiet, will aber nicht okkulte Wahnvorstellungen hervorrufen.

Meine Gegner werden an dieser Stelle einhaken. Was tut´s? Das Problem des Okkulten wird sowohl in der Theologie als auch in der Psychiatrie und Psychologie derartig vernachlässigt, dass es ja einen geben muss, der eine warnende Stimme erhebt; auch wenn man ihn darüber boykottiert.

## *Nährboden für Geisteskrankheiten*

Es wird hier ausdrücklich betont, dass die okkulten Praktiken nicht als die Ursache der Geisteskrankheiten angesehen werden, sie sind aber der Nährboden, das geistliche Milieu, das geistliche Klima, in dem Geisteskrankheiten leicht entstehen können. Dann gibt es außerdem innerhalb des Spiritismus Erkrankungen, zum Beispiel die mediumistische Psychose, die den echten Geisteskrankheiten sehr ähnlich sind. Ich will den Sachverhalt durch einige Beispiele klären.

**B 403** Ein Missionar und seine Frau kamen zu mir, um sich beraten zu lassen. Der leibliche Bruder des Missionars hört Stimmen und hat Zwangsvorstellungen. Die ärztliche Diagnose lautet auf Schizophrenie. Die Familiengeschichte weist aus, dass sowohl der Großvater als auch der Urgroßvater Besprecher waren. Auch hier wird betont, dass das Besprechen nicht die Ursache der Geisteskrankheit ist, aber die Voraussetzung, der Nährboden, auf dem sich Geisteskrankheiten leicht entwickeln können.

**B 404** In Blumenau kam ein Mann zur Seelsorge. Er erzählte, dass er unter Zwangantrieben leide. Oft höre er eine Stimme: „Bring deine Frau um.“ Dann wieder heißt es: „Nimm dir das Leben.“ Auf Befragen gab er Auskunft, dass seine Mutter das spiritistische Tischrücken praktizierte. Der Berichterstatter erzählte auch, dass alle seine Kinder nicht normal seien. Im Alter von 10, 12 und 15 Jahren sind sie noch nicht frei vom Bettnässen und anderen unnormalen Dingen.



**B 405** In England kam ein Arzt zu mir in die Seelsorge. Er hatte einen Nervenzusammenbruch erlitten und musste im Beruf aussetzen. Eine psychiatrische Klinik verpasste ihm neun Schocks. Beim Erstellen der Krankengeschichte erfuhr ich, dass der Vater Freimaurer war und zugleich Spiritist. Die Mutter war Wahrsagerin und spiritistische Heilerin. Es ist eigentlich normal, dass aus einer solchen Ehe Menschen kommen, die schwer belastet sind. Das war bei dem Arzt der Fall.

**B 406** In England berichtete mir ein anglikanischer Pfarrer über seinen leiblichen Bruder. Sein Bruder hatte vor Jahren eine Erkrankung des Knies. Die Ärzte, die ihn untersuchten, meinten, es sei eine Tuberkulose. Der Pendler, der daraufhin zu Rate gezogen wurde, sagte: „Nein, es ist keine Tuberkulose.“ Wie konnte der Pendler die Diagnose feststellen? Auf dem Tisch des Pendlers lag ein Blatt mit einem Verzeichnis der verschiedenen Bazillen und Bakterien. Darauf legte der Pendler seine linke Hand. Auf der rechten Seite des Tisches stand ein Transistor mit einer Elektrode und einem dazwischengeschalteten Messgerät. Der Pendler legte die rechte Hand darauf. Er konzentrierte sich dann in seinem Geist auf den Patienten, der sich im Raum befand und fuhr dann mit der linken Hand die Bazillentabelle herunter. Der Transistor gibt bei der richtigen Erkrankung den höchsten Ausschlag. Auf diese Weise konnte der Bruder des anglikanischen Priesters geheilt werden. Zwei Jahre nach der Heilung geriet dieser geheilte Mann in den religiösen Wahnsinn. Pendeldiagnose und Pendelheilungen gehören in das Gebiet der okkulten Praktiken.

**B 407** Eine Frau kam in die Seelsorge und klagte über ihre zerrüttete Familie und Ehe. Ihr Mann kann manchmal toben und brüllen wie ein Stier, dann ist er wieder völlig vernünftig und normal. Er war schon einmal in der Nervenheilanstalt. Der Großvater dieses tobsüchtigen Ehemannes war aktiver Besprecher.

**B 408** In Kanada kam eine Spiritistin zur Aussprache. Sie berichtete, dass ihre Großmutter Spiritistin gewesen sei, und sie selbst, also meine Berichterstatterin, sei ein spiritistisches Medium. Sie gab zu, dass alle vier Enkel dieser spiritistischen Großmutter geistig nicht normal sind. Dieses spiritistische Medium kam deshalb zu mir, weil sie gegen meinen Heilungsvortrag protestieren wollte. Ich hatte im Vortrag erklärt, dass spiritistische Heilungen zugleich Belastungen darstellen. Sie widersprach dieser Äußerung und erzählte dann selbst, dass sie durch einen spiritistischen Heiler geheilt worden sei. Sie

berichtete ferner, dass sie die Fähigkeit habe, mit guten Geistern zu verkehren. Sie könne sie hören und spüren und ihre Gegenwart merken. Manchmal würden sich allerdings auch ungute Geister einmischen, die sie dann durchs Gebet verjagen könne. Damit war meine Vermutung schon bestätigt. Diese Frau stand bereits in einer mediumistischen Psychose.

Ich anerkenne durchaus die Behandlung durch Psychiater, wenn es sich um eine genuine Geisteskrankheit handelt. Es gibt verschiedene Therapieformen. Die Pharmazie hat eine Reihe von wirksamen Medikamenten entwickelt. Dann kann in schweren Fällen eine Schocktherapie eingeleitet werden oder eine Schlafkur. In den USA verspricht man sich sehr viel von einer Wasserkur, bei der der Patient in einem Schwimmbecken die Haltung eines Embryo im Mutterleibe nachahmt. Bei Geisteskrankheiten, die in dem Milieu der Zaubereisünden der Vorfahren entstanden, sind diese Behandlungsformen wirkungslos. Man muss einfach zwischen den medizinischen Problemen und den biblisch-religiös-geistlichen Problemen unterscheiden.

## *Belastung der Nachkommen*

In den bereits ausgeführten Beispielen wird häufig deutlich, dass die Besprecher, Spiritisten, die Magier ihre Nachkommen bis in das 3. und 4. Glied belasten. Das entspricht auch dem 1. Gebot: „... der da heimsucht der Väter Missetat an den Kindern bis in das dritte und vierte Glied derer, die mich hassen.“ Zur Erläuterung will ich nur noch wenige Beispiele hinzufügen.

**B 409** Bei einer Missionsreise durch Thailand begleitete mich Missionar Pretel, der später bei einem Autounfall ums Leben kam. Von diesem Missionar Pretel stammt folgender Bericht. In einer Missionsgemeinde bekehrte sich ein junger Thai, der sehr begabt war. Die Mission brachte die Mittel zusammen, um ihn in die USA auf eine Bibelschule zu schicken. Er wurde Pastor, kam zurück, und man vertraute ihm eine Gemeinde an. Dieser Pastor ist aber derartig entgleist, dass er seinen Beruf aufzugeben hatte. Hintergrund dieser Geschichte ist die Tatsache, dass sein Vater von einem spiritistischen Heiler vorher geheilt worden war.

**B 410** Bei einer Vortragstour in Brasilien kam ein Pfarrer nicht zu einer seelsorgerlichen Aussprache, sondern zu einer Diskussion zu mir. Ich hatte in meinem Vortrag das Pendeln abgelehnt. Dieser Pfarrer war aber ein Pendler. Er gab zu, dass das Pendeln die nervliche Kraft eines Menschen aufbrauchen könne, wenn man es übertreibe. Er hielt es aber doch für eine Gabe Gottes. Die Tochter des Pfarrers ist geistig umnachtet. Der Vater selbst erklärte, seine Tochter wäre der Ausgleich dafür, dass er mit seinem Pendeln ändern helfen könne. Man müsse dabei immer einen eigenen Tribut entrichten, und das wäre in diesem Fall die Geisteskrankheit der Tochter. Eine seltsame Theologie. Es wäre besser gewesen, dieser Pfarrer würde das erste Gebot studieren.

**B 411** Bei einer Vortragstour in der Provinz Santa Catarina in Brasilien kam eine Heilsarmeeoffizierin zur seelsorgerlichen Aussprache. Sie ist medial veranlagt und erlebt schwere Angriffe während der Nacht und beim Beten und Bibellesen. Da ich in meinen Vorträgen Beispiele brachte, die in ihrer eigenen Familie sich in gleicher Weise ereigneten, hatte sie Vertrauen zu mir. Bei der Aufstellung der Krankengeschichte kam folgendes zum Vorschein. Ihre Großmutter und ihre Mutter sind aktive Spiritisten. Der Bruder der Mutter nahm sich das Leben. Der Vater wurde bei einer Explosion getötet. Ihr eigener Mann fand bei einem Autounfall den Tod. Ihr ältester Sohn hatte ebenfalls einen tödlichen Unfall.

Dieses Beispiel zeigt uns in mehrfacher Hinsicht, wie es in spiritistischen Familien aussieht. Unfälle, Selbstmordfälle, Geisteskrankheiten und schwerste Attacken von Seiten der Finsternis. Wenn die spiritistische Großmutter gewusst hätte, was sie mit ihrem Spiritismus anrichtete, hätte sie vielleicht darauf verzichtet. Die Häufung von Unfällen und auch die Häufung von Selbstmordfällen ist ein bekanntes Phänomen im Bereich des Okkultismus. Das wird in den folgenden Kapiteln noch deutlicher.

## *Häufung von Selbstmordfällen*

**B 412** Bei einer Vortragsreihe in Hamburg kam ein Mann zur seelsorgerlichen Aussprache. Er berichtete folgendes: Sowohl seine Mutter als auch ihre Schwester haben Selbstmordversuche unternommen. Der

Großvater war Besprecher. Er endete im Selbstmord, genau wie sein Bruder. Die Bilanz dieser Familie: zwei Selbstmorde und zwei Selbstmordversuche. Ferner sind die Familienmitglieder dieser Sippe dafür bekannt, dass sie harte, selbstgerechte, egoistische Naturen sind, die keinen Kontakt haben zur Umwelt und natürlich auch keine Bindungen an das Wort Gottes und an Christus.

**B 413** Bei einer Vortragsreihe durch Südafrika kam eine Frau zur seelsorgerlichen Unterredung. Ihre Mutter war eine Kartenlegerin. Der Vater nahm sich das Leben. Ihr Bruder bereitete sich das gleiche Schicksal, also ebenfalls Selbstmord. Ihre Schwester ist eine Missionarin, aber eine Frau, die seelisch völlig aus den Fugen ist. Sie ist an die lesbische Liebe gebunden, hat Depressionen und ist unfähig, die Bibel zu lesen und zu beten trotz ihres missionarischen Dienstes.

**B 414** Vor vielen Jahren hatte ich zwei Vorträge an der Volkshochschule Geesthacht im Gebiet Schleswig-Holstein. Der damalige Leiter der Volkshochschule, Dr. Rieck, sagte mir, dass dieses Gebiet im Blick auf Selbstmorde an erster Stelle in Deutschland stehen würde. Mich wundert das nicht, weil Schleswig-Holstein gleichzeitig dafür bekannt ist, dass es zusammen mit der Lüneburger Heide die meisten Besprecher vom ganzen Bundesgebiet hat.

## ***Spukphänomene als Auswirkung von Zaubereisünden***

**B 415** Eine Abiturientin wurde gläubig. Ihr Vater ist vor einem Jahr ungläubig gestorben. Nach einigen Monaten tauchte der Vater in Wachvisionen auf. Er sprach mit seiner Tochter. Sie konnte ihn sehen. Die Erscheinungen wurden immer häufiger. Der Vater nahm immer finstere Gesichtszüge an. Schließlich forderte er seine Tochter zum Selbstmord auf. Die Tochter ist bei diesen Besuchen wie gelähmt. Sie kann nicht beten, sich nicht rühren, kann nicht einmal an Jesus denken.

Eine Vikarin nahm das Mädchen zu einem kritischen Psychiater, den ich sehr gut kenne. Bevor er das Mädchen selbst gesprochen hatte, erklärte er:

„Das sind Halluzinationen und Wahnvorstellungen.“ Als er das Mädchen gesprochen hatte, erklärte er: „Es liegt nichts Krankhaftes vor, Sie müssen zu einem Seelsorger.“ Um sicherzugehen, nahm die Vikarin das Mädchen noch zu dem damals bekanntesten Psychiater Deutschlands, Dr. Lechler. Auch er stellte die Diagnose, dass keine Geisteskrankheit vorliege, sondern dass das Mädchen tatsächlich durch spiritistische Dinge geplagt werde, und versuchte dem Mädchen seelsorgerlich zu helfen. Dr. Lechler war ja nicht nur Psychiater, er war auch ein geistlicher Vater und Seelsorger.

**B 416** Eine Frau litt unter Alpdrücken. Besonders schlimm waren diese Zustände immer nachts zwischen 12.00 und 1.00 Uhr. Bei ihren merkwürdigen Anfechtungen hatte sie oft das Gefühl, es würde jemand ins Zimmer kommen. Sie beobachtete, wie eine graugrüne Masse sich ihrem Bett näherte und sie an der Hand berührte.

Diese Erscheinung wiederholte sich oft bei völligem Wachzustand. Die Familiengeschichte und die persönliche Lebensgeschichte ergibt folgenden Anhaltspunkt: Die Tante war Kartenlegerin, Wahrsagerin und Spiritistin. Sie hatte der Nichte, unserer Berichterstatterin, das Kartenlegen beigebracht. Außer der Kartenlegerei betrieb die Angefochtene noch das Tischrücken, die Handlinienleserei und noch andere Formen der Mantik.

**B 417** Ein Mädchen wurde um einer Krankheit willen bependelt. Ferner ließ sie sich von einer Wahrsagerin die Zukunft voraussagen. Nach diesen beiden okkulten Beratungen erlebte sie plötzlich nachts in ihrem Zimmer verschiedene Spukerscheinungen, die Nacht für Nacht anhielten. Da das Mädchen eine christliche Einstellung besaß, betete sie oft darum, dass Gott den Spuk vertreiben möchte, tatsächlich ließ der Spuk nach. Waren ursprünglich die Spukerlebnisse unmittelbar um ihr Bett herum, so zogen sich beim Beten die seltsamen Geräusche zurück, zum Fenster hin. Schließlich hörte das Mädchen das Röcheln eines Sterbenden vor dem Fenster.

**B 418** Ein Diakonissenhaus rief mich um Hilfe an. Eine Jungschwester kam nachts nicht zur Ruhe und konnte nicht schlafen. Die Möbel, vor allem der Tisch, tanzten im Zimmer umher. Meine Antwort war: „Wenn keine Halluzinationen vorliegen, dann kommt Spiritismus in Frage.“ Es kam vom Diakonissenhaus die Bestätigung, dass der Vater des Mädchens jahrelang das spiritistische Tischrücken geübt habe. Die Tochter war also medial und wurde von diesen finsternen Mächten als Medium benützt. Die Parapsychologen würden wieder sagen, das sind Spukerscheinungen in Gegen-

wart eines pubertierenden Jugendlichen. Als ob damit das Problem gelöst wäre. Die Schwestern des Diakonissenhauses haben das Richtige getan. Sie bildeten in dem betreffenden Schwesternzimmer einen Gebetskreis, und sowohl die Jungschwester als auch das Zimmer wurde von den Spukereignissen frei.

## *Häufung von Krankheiten*

Menschen, die in der Fluchlinie der Zaubereisünden stehen, sind häufig von Erkrankungen aller Art geplagt. Man muss sich aber auch hier vor Kurzschlüssen hüten und nicht einfach unerklärliche Krankheiten auf okkulte Wurzeln zurückführen wollen. Es ist in jedem Fall erforderlich, dass ein Vollmediziner um seine Diagnose und Behandlung gebeten wird. Man darf auf keinen Fall in einen okkulten oder hysterischen Krankheitswahn verfallen. Wenn die Arbeit des Arztes getan ist, bleibt für den Seelsorger immer noch ein großes Gebiet übrig.

**B 419** In Brasilien hatte ich die meisten Aussprachen mit spiritistisch belasteten Menschen. Das hängt damit zusammen, dass Brasilien eine Hochburg des Weltspiritismus darstellt. Im Gebiet von Ponta Grossa kam eine Frau zur Seelsorge. Sie war 18 Jahre lang Glied eines spiritistischen Zirkels gewesen. Dann löste sie sich, weil sie voller Unfriede war und Christus suchen wollte. Seit dieser Umkehr leidet sie unter Schlafstörungen, Depressionen und kann keinen Frieden finden. Bei der Beichte kam auch zum Vorschein, dass sie einen Himmelsbrief besaß und als Kind gegen eine Krankheit besprochen worden war. Neben all den seelischen Störungen hatte sie eine unerklärliche Hautkrankheit, die von keinem Hautspezialisten geheilt werden konnte.

Es ist eine häufige Beobachtung, dass okkult belastete Menschen unter Hauterkrankungen leiden. Dazu ein Beispiel.

**B 420** In einer Stadt in Santa Catarina (Brasilien) brachte ein Ehepaar seinen Jungen, der an einer Sklerodaktylie litt. Seine Finger standen in Klauenstellung. Die Haut der Hand wurde spröde, hart und fiel langsam ab. Die

Handmuskulatur war mit befallen. Sogar die Knochen wurden atrophisch. Da die Eltern meine Vorträge gehört hatten, dachten sie, ich könnte ihnen irgendeinen Rat geben. Ich fragte nach der Vorgeschichte der Familie und hörte, dass die Großmütter in beiden Linien Besprecherinnen waren. Natürlich werden die Mediziner, die nichts von geistlichen Vorgängen wissen, über einen solchen Zusammenhang lachen. Und doch findet man es häufig, dass unheilbare Hautkrankheiten in Familien auftreten, wo die Vorfahren Zauberei getrieben haben.

**B 421** Ein weiteres Beispiel zeigt den Charakter einer hysterischen oder medialen Erkrankung. Eine Frau kam zur Aussprache. Sie hatte eine Krankheit nach der anderen. Zuerst eine Lungenentzündung, dann eine Nierenbeckenentzündung, dann setzte eine Zwangsneurose ein. Sie war schließlich soweit, dass sie praktisch das ganze medizinische Lehrbuch durchmachte. Ihre Geschichte ergab das Bild einer hysterischen oder auch einer medialen Erkrankung. Die Vorgeschichte zeigte, dass die Großmutter Kartenlegerin war und auch ihre Kinder und Enkel besprechen ließ. In einem solchen Fall gibt es keine Befreiung durch die Medizin. Das ist ein geistliches Problem.

**B 422** Bei meinem Aufenthalt auf den Fidschiinseln kam eine Frau zur Aussprache. Es war keine Insulanerin, sondern eine europäische Siedlerin. Diese Frau hatte häufig Anfälle einer völligen Starrheit. Es ist bereits ein solches Beispiel berichtet worden, dass Menschen steif wie ein Brett werden, wenn sie etwa die Bibel zur Hand nehmen wollen, oder wenn sie beten wollen. Sie ließ sich ärztlich betreuen. Der Arzt fand aber keine Ursachen. Es war nach seiner Meinung organisch alles in Ordnung. Ich erzählte der Frau einige Beispiele, wie ich sie in Ostasien und auch in Afrika vorfand, dass Menschen manchmal eine Art kataleptische Anfälle erleben, wenn sie unter dem Bann von Zaubereisünden der Vorfahren stehen. Ich fragte die Frau, ob ihr Vater, ihre Mutter oder sie selbst solche Dinge getrieben haben. Sie verneinte. Auf dem Heimweg sagte sie zu der Frau, die meine Gastgeberin war, sie habe als kleines Mädchen das Tischrücken mitgemacht. Sie maß aber diesem Vorgang keine Bedeutung bei. Und doch liegen da die Zusammenhänge.

**B 423** Eine junge Frau litt unter merkwürdigen epileptischen Anfällen. Da der Hausarzt mit der Erkrankung nicht fertig wurde, wies er die Patientin in eine Universitätsklinik ein. In dieser Klinik stellte man fest, dass

die Frau eine sehr seltene Form der Epilepsie hat, und zwar die sogenannte Myoklone-Epilepsie. Da sie der einzige Fall dieser Art in der Klinik ist, wird sie als Versuchsperson genommen. Sie wurde aufgefordert, sich in gewissen Zeitabständen zu melden, um einige Medikamente ausprobieren zu können. Die Behandlung ist kostenlos. Sie erzählte in der seelsorgerlichen Aussprache, dass sie schon im Mutterleib besprochen worden sei. Ihre Mutter wollte sie durchs Besprechen abtreiben. Sie suchte nun den Weg zu Christus, da ihr ärztlich nicht geholfen werden konnte.

Wir schließen damit den Rundgang durch das Gebiet der Auswirkungen der okkulten Belastungen. Ich rate nicht dazu, dieses Buch durchzulesen wie einen schauerlichen Krimi. Es ist nur eine Art Nachschlagwerk, eine Information für bestimmte Gebiete. Ich verweise auf meine diesbezüglichen Ausführungen im Vorwort dieses Buches. Meine Gegner werden mich nun fragen wollen: „Warum schreibst du überhaupt solche Bücher?“ Ich antworte gern. Es können ja nur Männer über diese Gebiete schreiben, die über eine genügende Erfahrung verfügen. Vielleicht verstehen die gläubigen Christen, welche Kämpfe es kostet, wenn man in einer 54jährigen seelsorgerlichen Arbeit rund 20 000 furchtbare Beispiele in der Seelsorge erlebt hat. Das hält normalerweise kein Mensch, auch nicht mit dem stärksten Nervensystem, durch. Es ist ein Wunder der bewahrenden Gnade Gottes, dass der Teufel mich nicht schon längst umgebracht hat. Und ich bitte an dieser Stelle wiederum alle gläubigen Christen um eine ernsthafte Fürbitte für meine Familie, meine Arbeit und mich selbst.

Schließen wir aber doch das Kapitel über die Auswirkungen mit einem positiven Beispiel.

**B 424** Vor einigen Jahren kam eine junge Frau in die seelsorgerliche Aussprache. Sie war von den Füßen bis zum Kopf mit einer fürchterlichen Hautkrankheit bedeckt. Ich fragte sie: „Wie konnten Sie in einem solchen Zustand heiraten?“ Sie antwortete: „Diese Hautkrankheit geht mitunter einige Monate weg, und dann kommt sie wieder.“ Sie hat bereits Tausende von Mark für Hautärzte ausgegeben, aber keiner konnte ihr helfen. Ganz beiläufig fragte ich, ob in ihrer Vorfahrenreihe Zauberei läge. Sie bejahte. Ihr Großvater war ein Viehbesprecher und Krankheitsbanner. Ihr Vater hat dies von ihrem Großvater gelernt und das ebenfalls seit Jahren praktiziert. Und sie hat nun eine fürchterliche Hauterkrankung, mit der sie sich nun schon seit Jahren verzweifelt abquält. Ich zeigte der jungen Frau den Weg zu Jesus. Ihr schweres Los ging mir ans Herz. Mir kam in den Sinn, ob ich nicht mit der jungen Frau nach Jakobus 5,14 beten sollte. Ich hatte zwar



Hemmungen, weil ja ihre Erkrankung eine Auswirkung von Zaubereisünden der Vorfahren war. Ich fragte einen gläubigen Pastor, einen Freund von mir, wie er darüber denke. Er hatte den Mut und die Freudigkeit zu diesem Dienst, jedoch nur im Blick auf ihre Erkrankung, nicht im Blick auf ihre okkulte Belastung. Wir hatten uns beide unter den Schutz Jesu gestellt und dann mit der Frau unter Handauflegung für diese gefährliche Hauterkrankung gebetet. Ich verließ dann den Ort. 18 Monate später traf ich den Pastor wieder und fragte ihn, wie es der jungen Frau gehe. Er antwortete freudestrahlend, seit jener Seelsorge mit Gebet unter Handauflegung sei sie von dieser furchtbaren Krankheit frei. Die Frau folgt seither Jesus nach. Das ist ein Triumph der Gnade Gottes. Hier hat Jesus ein Zeichen seines Sieges aufgerichtet. Wir sind nicht einfach unter die Herrschaft Satans verkauft. Es gibt eine Stelle, wo wir im Namen Jesu den Sieg erlangen können. Wir werden noch mehr solcher Beispiele in den beiden folgenden Kapiteln über die Befreiung und im Schlusskapitel lesen.